Dienstag, 17. Juli.

Der Westfälische Merkur erscheint täglich zweimal, am Tage nach Sonn- und Feiertagen einmal.
Wöchentl. Gratisbeilage: „Das Leben im Bild" (Kriegsbilder).
Verlag und Rotationsdruck der Westfälischen Vereinsdruckerei.
Probenummern: Bestellungen mit deutlicher Adressenangabe wolle man richten an die Geschäftsstelle, Königstraße 59.
Redaktion: Lütkegasse 1—3. Sprechstunden 10—11 Uhr vorm.
Telegramm-Adresse: Merkur, Münsterwestf.
Fernsprecher: Redaktion Nr. 203, Geschäftsstelle Nr. 112.
Geschäftsstelle: Königstr. 59. Geöffnet vorm. von 8—1 Uhr, nachm. von 2—7 Uhr. Postscheckkonto: Amt Cöln 14 622.

Westfälischer Merkur.

Begründet 1822. Mittag-Ausgabe. 96. Jahrgang.

1917. — Nr. 359.

Bezugspreis:
Vierteljährlich: In Münster bei der Geschäftsstelle ℳ 3,00 auswärts bei allen deutschen Postämtern ℳ 3,50.
Zweimonatlich: In Münster bei der Geschäftsstelle ℳ 2,00 auswärts durch die Post ℳ 2,34.
Einmonatlich: In Münster ℳ 1,00; auswärts durch die Post (für j. einzelnen Monat d. Vierteljahres zulässig) ℳ 1,17.
Einzelnummer: Zu haben in der Geschäftsstelle, an den Bahnhöfen ꝛc. das Stück 5 Pfg.
Anzeigenpreis:
Für die Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklamezeile 75 ₰.
Anzeigen-Annahme: In Münster Königstraße 59, sowie sämtliche Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes.

Das Ausland und der Kanzlerwechsel.

TU. **Zürich,** 17. Juli. **(Telegr.)** Die „Züricher Post" erwartet von dem neuen Reichskanzler viel. Er werde das Erbe, das ihm Herr v. Bethmann Hollweg überlassen habe, im demokratischen und fortschrittlichen Geiste ausbauen, da eine andere Politik in Deutschland und anderswo nicht mehr möglich sei. Er werde aber auch die Möglichkeit für einen ehrenvollen Frieden schaffen. Nach innen sei der Weg durch die Verleihung des gleichen Wahlrechts gewiesen, **nach außen durch die Friedensresolution des Reichstages,** die sich auf den Boden des Verständigungsfriedens stelle. Das Blatt sagt: Herr v. Bethmann Hollweg hat viel zuviel Kriegserklärungen unterschrieben, als daß er einen Verständigungsfrieden hätte schaffen können. Der neue Reichskanzler, der keine Ketten einer verhängnisvollen schweren Vergangenheit trägt, **kann die Verträge unterschreiben, die der Welt den Frieden bringen.** Die Völker, die sich nach dem Frieden sehnen, bauen auf ihn.

TU. **Rotterdam,** 17. Juli. **(Telegr.)** Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" erfährt aus Paris: Man ist hier der Ansicht, daß man sich keinerlei Illusionen dahin machen dürfe, die deutsche Krise würde ein schnelles Ende des Krieges herbeiführen. Man glaubt nicht, daß der deutsche Kanzler in diesem Augenblick der Rückgabe von Elsaß-Lothringen zustimmen wird. Die Alliierten werden die Krise nur als einen Ansporn zu weiteren militärischen Anstrengungen betrachten und sich entschließen, abzuwarten, bis Amerika seine volle militärische Kraft entfaltet.

TU. **Bern,** 17. Juli. **(Telegr.)** Laut Lyoner Blättermeldungen beschloß der Ausschuß der **französischen Sozialisten** die Aufnahme der Besprechungen mit feindlichen Parteigenossen durch Kriegspartei-Angehörige. — Die „Morningpost" meldet: **23 englische Arbeiterparteiler** haben beschlossen, im Parlament die **Regierung** über die Friedenskundgebung der deutschen Mehrheitsparteien, sobald diese im Reichstag erfolgt sein wird, **zu befragen. Lloyd George wird auf die Anfrage im Unterhause erwidern.**

*

Die Auslandspresse.

Aus **Ungarn** liegt die Auslassung des **„Pester Lloyd"** vor, der schreibt: Bethmann Hollweg hat die Tore aufgerissen und den vollen Zug demokratischen Wesens in die Politik eingerissen. Er darf sich rühmen, seine Ueberzeugung mannhaft durchgefochten und sich selbst der Nation zum Opfer gebracht zu haben. — Der Nachfolger Bethmann Hollwegs übernimmt ein reiches Erbe, die Ausgestaltung der Demokratie, die der scheidende Kanzler angebahnt hat, die Arbeit für einen Verständigungsfrieden, den zu schließen jenem nicht mehr vergönnt war. Dr. Michaelis ist der erste bürgerliche Reichskanzler, ein Zufall, vielleicht aber ein bedeutungsvoller Zufall in diesem Augenblick.

Von der **holländischen** Presse glaubt der **„Nieuwe Rotterdamsche Courant"** daraus, daß die erste Meldung von Bethmann Hollwegs Rücktritt durch die „Tägliche Rundschau" gebracht wurde, schließen zu können, daß der Wind von rechts komme, und daß Bethmann Hollweg vor den Alldeutschen, Großindustriellen und Angliederungslustigen die Segel habe streichen müssen. Er wollte vorwärts, aber auf Umwegen, und sein Nachfolger dürfte wieder ein „starker Mann" sein. Der Rücktritt Bethmann Hollwegs sei ein schwerer Schlag für den Fortschritt und die Friedenspartei in Deutschland. Trotz aller Vermutungen sei die Zukunft noch dunkel. Man gehe von der Vermutung aus, daß der Reichskanzler dem Kaiser und dem Kronprinzen die Wahl gestellt habe: Mit mir nach links oder ohne mich wie bisher. Dennoch sei nicht ausgeschlossen, daß der Kaiser tiefer eingreifende Maßnahmen verlangte, als der Kanzler angesichts der Schwierigkeiten bewirken wollte, die Angliederungslustigen jeder Gattung ihm bereiteten. — Das Verbandsblatt **„Telegraaf"** schließt einen Leitaufsatz mit der Behauptung, die Neuorientierung sei nicht das Hauptziel, sondern nur ein Mittel zum Zweck, dem Frieden. Das deutsche Volk wolle demokratische Einrichtungen, zunächst, um der Erklärung Lloyd Georges zu entsprechen, daß der Verband für einen ehrenvollen Frieden zu haben sei, wenn Deutschland sein Haus auf demokratischer und parlamentarischer Grundlage eingerichtet habe. Es sei undenkbar, daß der Rücktritt Bethmann Hollwegs als ein Sieg des preußischen Militarismus zu betrachten sei. Von dem neuen Kanzler nimmt das Blatt an, daß er auf jeden Fall eher demokratisch angelegt sei.

In der **dänischen** Presse werden der Rücktritt des Reichskanzlers und die innerpolitische Neuordnung in Deutschland mit größtem Interesse verfolgt. Die Presse enthält sich jedoch größtenteils selbständiger Auführungen und gibt die Berliner Telegramme an erster Stelle wieder. Sie beschränkt sich in der Hauptsache auf die Berichte über die einzelnen politischen Vorgänge. **„Politiken"** sagt u. a.: Bethmann fiel, weil seine Unentschlossenheit und die daraus folgende unklare Politik den letzten Teil von Vertrauen genommen hatte, das nun mehr als jemals vorher erforderlich ist. Ein neuer Mann mit energischem Willen, der außerhalb der Parteien steht, wurde zum sechsten Reichskanzler ernannt. Seine frühere Tätigkeit zeigt, daß er ein fester Charakter ist. Er scheint die richtigen Eigenschaften zu besitzen, um Deutschland der neuen Zeit entgegenführen zu können. — **„Berlingske Tidende"** sagt, daß die offene, derbe und ehrliche Art Michaelis' die freisinnigen Kreise Deutschlands für ihn eingenommen hätten, die seiner Tätigkeit nun mit großen Erwartungen entgegensähen, selbst wenn auch in der Art seiner Ernennung nichts an „Parlamentarismus" erinnere. In politischer Beziehung habe Michaelis den Vorteil, daß er nicht durch seine Vergangenheit gebunden sei.

Die meisten **norwegischen** Blätter sprechen sich noch abwartend über die Bedeutung des Kanzlerwechsels aus, den man jedoch im allgemeinen schon jetzt als ein neues Zugeständnis an die Reichstagsmehrheit auffaßt und als einen weiteren Schritt zur Parlamentarisierung. Im besonderen wird betont, daß der neue Kanzler Michaelis der erste deutsche bürgerliche Reichskanzler ist, worin man ebenfalls einen bedeutungsvollen Schritt zur Demokratisierung erblickt. **„Dagbladet"** meint, wahrscheinlich habe der Kaiser in ihm den starken, zielbewußten Mann erkannt, der das Staatsschiff durch die gegenwärtigen Brandungen heil in ein neues Fahrwasser steuern könne. Die Rückreise des Kronprinzen zur Front wird als Zeichen dafür, daß die Krise vorläufig gelöst sei, aufgefaßt.

Die **schweizerische** Presse bespricht die Vorgänge eingehend. Der **„Basler Anzeiger"** glaubt, daß der Rücktritt Bethmanns noch viel Staub aufwirbeln werde. Wenn es in Deutschland Leute gegeben hat, die aus der von ihnen angestrebten Demokratisierung des Verfassungslebens vielleicht einen Einfluß auf die Kriegsdauer erwarteten, dann dürften diese Leute schwer enttäuscht sein. Das aus der französischen Presse schallende Echo läßt keinen Zweifel daran, daß die gegenwärtig noch herrschenden Kriegsparteien auch von einem Frieden mit einem demokratisierten Deutschland nichts wissen wollen.

Die **italienische Presse** verfolgt die innerpolitische Krisis in Deutschland mit gespannter Aufmerksamkeit. Sie gibt diesen Ereignissen eine große Bedeutung und weist auf die Durchsicht der Kriegsziele hin, die nächstens im Vierverband vorgenommen werden soll. Die **„Stampa"** glaubt, auch aus Aeußerungen in der italienischen Kammer schließen zu können, daß allmählich eine nüchterne Auffassung der Lage Platz greife.

Charakteristisch für die Auffassung der **französischen Presse** über die jüngsten Ereignisse in Deutschland ist eine Ausführung, die „L'Evénement" am 12. Juli bringt: „Die deutsche Falle!" Frankreich wird nicht leichtgläubig auf das demokratische Deutschland hereinfallen. Rußland hat Deutschland zugerufen: Macht Revolution!" In der Tat ist diese das einzige Unterpfand, mit dem wir uns unter den gegenwärtigen Umständen zufrieden geben können.

Im **„Petit Parisien"** wird gesagt, man werfe Bethmann Hollweg ganz einfach vor, wenig dazu geeignet zu sein, über den Frieden zu verhandeln. Der Wunsch nach Beendigung des Krieges scheine in Deutschland rasch Boden zu gewinnen, denn die öffentliche Meinung verlange einen Kanzler der Fähigkeit, einen rettenden Vertrag abzuschließen. Ueber diese Anzeichen, die immer noch trügerisch sein können, dürfe man sich nicht allzu früh freuen. Wenn Deutschland den Frieden wünsche, wisse man immer noch nicht, unter welchen Bedingungen. Auch sei zu bemerken, daß der Grundsatz „ohne Annexionen und Entschädigungen", die Rückkehr zum status quo ante, von dem Frankreich um keinen Preis wissen wolle, da in ihm weder Rückerstattungen noch die nötigen Wiedergutmachungen begriffen seien, im Reichstage immer stärkeren Widerstand finde. Deutschland verzichtete demnach auf einen Eroberungsfrieden nicht. Solange es in dieser Geistesverfassung sei, werde es nicht angängig sein, pazifistischen Treibereien Beachtung zu schenken.

Aus **England** liegt eine Meldung vor, wonach im Unterhause die Parlamentarier unter sich die Regierungskrise in Deutschland besprachen. Mit Herrn v. Bethmann Hollweg verschwinde die letzte Regierung der kriegführenden Länder, die seit Beginn des Krieges noch am Ruder waren, und die Alliierten erwarteten dann eine neue Erklärung über Deutschlands Kriegsziele. Nach der Presse ist Englands Interesse groß, welche Ziele die neue Regierung verkünden wird.

Die englische Presse ergeht sich in wüstem Geschimpfe; so schreibt **„Daily Chronicle"**: Der neue Reichskanzler war vor einer Woche noch ein ziemlich unbekannter Bürokrat. Das ist der Mann, den der Deutsche Kaiser mit seiner kaiserlichen Faust und ohne die Vertreter des Volkes um Rat zu fragen, aus dem Dunkeln geholt und zu der höchsten ausführenden Macht im Reiche gebracht hat. Die **„Times"** sagt: Ein Bund von Militaristen und Alldeutschen hat allem Anschein nach Bethmann Hollweg zu Fall gebracht. Es ist abzuwarten, ob sich die Lage verbessert. Das einzig Sichere ist, dem Rat Lloyd Georges zu folgen und den Krieg fortzuführen. **„Daily Mail"** schreibt: Die Hohenzollern wollen weiterfechten, das ist der Sinn der Kanzlerkrise. Hindenburg hat das Spiel gewonnen. Für Deutschland ist der Krieg jetzt nichts anderes als ein Kampf des regierenden Fürstenhauses um seinen Thron. Ein Kampf der herrschenden Klasse, um ihre Vorrechte zu retten. Für das ganze deutsche Volk besteht, wie die Lage jetzt ist, keine Hoffnung auf innere Reformen. Wenn Deutschland demokratisiert wird, dürfte es allein durch einen Sieg der Entente sein.

*

Vom neuen Reichskanzler.

* **Berlin,** 17. Juli. Wie der „Lokalanzeiger" zu berichten weiß, werde sich der neue Reichskanzler, Dr. Michaelis, am Donnerstag dem Reichstage vorstellen. In Reichstagskreisen rechne man jedoch keineswegs mit einer eigentlichen Programmrede, sondern nur mit einer Einführungsrede, in welcher der Reichskanzler zu den brennendsten Fragen der inneren und äußeren Politik Stellung nehmen werde.

WTB. **Berlin,** 17. Juli. **(Telegr.)** Wie das „Berl. Tagebl." meint, ist Dr. Michaelis zwar geneigt, in seiner Antrittsrede Erklärungen abzugeben, die ungefähr dem Sinn der Friedensresolution entsprechen sollen, aber er hat sich zu der Annahme der Mehrheitsresolution bisher nicht bereit erklärt. Sollte er die Resolution zurückweisen, so würde er gleich bei der ersten Reichstagssitzung eine starke Mehrheit gegen sich haben. Herr Michaelis, so heißt es weiter, kann nicht wünschen, am Beginn seiner Kanzlerlaufbahn eine solche Mehrheit gegen sich zu vereinigen. Er sollte nicht übersehen, daß auch die Art, wie er die geplante Neubesetzung der Regierungsposten ganz ohne den Reichstag erwägt, nicht geeignet ist, ihm den nötigen Rückhalt zu sichern.

*

Die Persönlichkeit des neuen Reichskanzlers.

+ **Bielefeld,** 15. Juli. Eine Unterredung, die ein Vertreter des „Bielefelder General-Anzeigers" mit einem Bruder des Reichskanzlers, dem langjährigen ersten Pfarrer an der hiesigen Neustädter Gemeinde, hatte, entnehmen wir folgende Mitteilungen:

Dr. Georg Michaelis, geboren am 8. September 1857 als drittes von sieben Kindern des damaligen Kreisrichters Michaelis in Haynau (Schlesien), ist seit 1891 mit einer Tochter des verstorbenen Fabrikanten Geh. Kommerzienrat Schmidt verheiratet, die ihm sechs Kinder schenkte; der älteste Sohn ist als blutjunger Kriegsfreiwilliger auf dem Felde der Ehre gefallen.

Während seiner Tätigkeit als Oberregierungsrat und Dirigent der Abteilung für Kirchen- und Schulwesen bei der königlichen Regierung in Arnsberg gewann Dr. Michaelis sich für seine tatkräftige Hilfe bei ihren Wünschen nach Gehaltsaufbesserung in besonderem Maße das Vertrauen der Volksschullehrer seines Bezirkes. Die Aufmerksamkeit der Berliner leitenden Stellen dürfte Dr. Michaelis auf sich gezogen haben während seiner Tätigkeit Oberpräsidialrat in Breslau. Als im Jahre 1903 die große Oderüberschwemmung furchtbares Elend über einen großen Teil Schlesiens und seine Bewohner brachte, war kurz vorher Oberpräsident Fürst Hatzfeld von seinem Amte zurückgetreten und ein Nachfolger noch nicht ernannt. Da griff Dr. Michaelis mit voller Tatkraft ein, und ihm war es zu danken, daß mit allen Mitteln für schnellste und verständnisvolle Hilfe gesorgt wurde und die Provinz sich verhältnismäßig rasch wieder von den Schäden der gewaltigen Ueberschwemmungen erholen konnte. Seine Verdienste um dies Hilfswerk wurden durch die Verleihung des Charakters als Geheimer Oberregierungsrat mit dem Range eines Rates 2. Klasse gewürdigt; außerdem aber wurde Dr. Michaelis in besonderer Stellung zum ständigen Kommissar für die Ausführung des großen Odergesetzes — für das der Staat eine sehr bedeutende Summe ausgesetzt hatte — ernannt.

Während seiner vierjährigen Lehrtätigkeit an der Schule deutscher Rechts- und Staatswissenschaften in Tokio ist eine Reihe späterer japanischer Beamter und Politiker seine Schüler gewesen, und noch bis zum Eintritt Japans in den Krieg hat Dr. Michaelis Beziehungen zu dortigen Kreisen gehabt. Die im Auslande verlebte Zeit dürfte zweifelsohne seinen Blick geweitet haben, insbesondere auch für die Erfordernisse unserer Auslandspolitik. In der Kriegszeit ist Dr. Michaelis als Leiter der Reichsgetreidestelle in Konstantinopel und Wien gewesen und hat in diesen Städten mit allen maßgebenden Personen unserer Verbündeten Besprechungen gehabt. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß, als vor einigen Monaten die Herabsetzung der Brotration erfolgen mußte, es ihm gelungen ist, in einer Berliner Besprechung mit etwa 100 Gewerkschaftsführern die Vertreter der Arbeiterschaft von der zwingenden Notwendigkeit dieser Maßnahme zu überzeugen.

Seiner Militärpflicht hat der nunmehrige Reichskanzler seinerzeit beim Leib-Grenadier-Regiment König Friedrich III. (1. Brandenburgisches) Nr. 8 in Frankfurt a. d. Oder genügt; als Hauptmann der Reserve hat er seinen Abschied genommen.

Dem neuen Kanzler des Deutschen Reiches wird eine große Arbeitskraft und die Fähigkeit außergewöhnlich schnellen Arbeitens nachgerühmt; er besitzt warmes soziales Empfinden und verbindet eine eiserne Energie mit strenafter Wahrhaftigkeit und Sachlichkeit. Er ist eine entschieden positiv gerichtete christliche Persönlichkeit. Den Fragen der Kunst bringt Dr. Michaelis ein allgemeines Interesse und großes Verständnis entgegen, ohne ein bestimmtes Gebiet besonders zu bevorzugen.

Im Hinblick auf eine gewisse Gleichartigkeit der Charaktere dürfte es nicht zuviel gesagt sein, daß Hindenburg der Berufung Dr. Michaelis zum Reichskanzler äußerst sympathisch gegenübersteht; vielleicht ist der Generalfeldmarschall nicht ganz ohne Einfluß auf die Ernennung gewesen.

*

Zur Friedenskundgebung des Reichstages.

WTB. **Berlin,** 17. Juli **(Telegr.)** Wie die „Germania" vermutet, dürfte es bei der **Besprechung des Reichskanzlers mit den Fraktionsvertretern der Rechten** sich darum gehandelt haben, ob nicht doch wenigstens ein Teil der Rechten unter den veränderten Verhältnissen sich zu einem größeren Entgegenkommen in der Frage der gemeinsamen Friedenskundgebung des Reichstages bereitfinden lassen werde. Weiter führt das Blatt aus, daß das Zentrum an eine Einführung des parlamentarischen Systems nicht denkt. Es wünscht Berufung von Parlamentariern in dem Sinne, daß ein würdiger Mann nicht darum von der Regierung ausgeschlossen sein soll, weil er Parlamentarier ist

Die Gerüchte über die weiteren Veränderungen.

TU. **Berlin,** 17. Juli. **(Telegr.)** Bis vorgestern abend waren zuverlässige Mitteilungen über die Neubesetzung der verschiedenen Aemter im Reiche und in Preußen noch nicht bekannt. Es scheint auch, **daß der König noch immer nicht über die Abschiedsgesuche der preußischen Minister entschieden** hat. Wir verzeichnen deshalb, so schreibt die „Voss. Ztg.", lediglich aus Chronistenpflicht das vorgestern laufende Gerücht, daß der Minister des Innern **v. Loebell auf seinem Posten verbleiben wird,** während der Handelsminister **Sydow** und Kultusminister **v. Trott zu Solz** und der Justizminister **Beseler** aus dem Amte scheiden werden. Dasselbe Gerücht will wissen, daß über ein Ausscheiden des Landwirtschaftsministers **v. Schorlemer** und des Eisenbahnministers **Breitenbach** eine bestimmte Entscheidung noch nicht getroffen worden sei.

TU. **Berlin,** 17. Juli. **(Telegr.)** Wie die Telegraphen Union erfährt, wurde bis gestern abend 10 Uhr **noch kein Nachfolger für den** ausscheidenden Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. **Zimmermann ernannt.**

*

Der Nachfolger Wahnschaffes.

BB. **Berlin,** 16. Juli. Dem „L.-A." zufolge verlautet, daß der Unterstaatssekretär der Reichskanzlei Wahnschaffe durch den Vorsitzenden der Reichsfettstelle Hans Joachim Heinrich von Gravenitz ersetzt werden soll.

WTB. **Berlin,** 17. Juli. **(Telegr.)** Die „Voss. Ztg." will nicht recht daran glauben, daß der frühere Landrat des Kreises Westprignitz, von Grävenitz, als Nachfolger des ausscheidenden Staatssekretärs Wahnschaffe zum Chef der Reichskanzlei bestellt worden sei. Nach dem Blatte dürfte hier eine Verwechselung nicht ausgeschlossen sein, da Herr von Grävenitz vor einigen Tagen noch als Nachfolger des jetzigen Reichskanzlers als preußischer Ernährungskommissar genannt worden sei.

Wie dasselbe Blatt wissen will, scheint in gewissen Kreisen ein Ausweg gesucht zu werden, um Dr. Helfferich sein Verbleiben im Amte zu ermöglichen.

*

Auszeichnung des Grafen Hertling.

TU. **München,** 17. Juli. **(Telegr.)** **König Ludwig** hat dem Ministerpräsidenten Grafen v. Hertling aus Anlaß seiner letzten Reise nach Berlin und zum Beweise seines besonderen Wohlwollens **sein Bildnis in kostbarem Rahmen** überreicht.

*

Auszeichnung des Hrn. von Valentini.

WTB. **Berlin,** 16. Juli. S. M. der Kaiser hat dem Chef des Zivilkabinetts Exzellenz von Valentini den hohen Orden vom Schwarzen Adler verliehen.

*

Das Befinden des Abgeordneten Dr. Spahn.

BB. **Berlin,** 17. Juli. Nach dem „Tagebl." hat sich der Vorsitzende der Zentrumsfraktion, Dr. **Spahn,** von dem Schlaganfalle, der ihn am Donnerstag zwang, seine parlamentarische Tätigkeit zu unterbrechen, wieder völlig erholt und in den letzten Tagen mehrfache Konferenzen mit Politikern gehabt. Am Sonntag abend sei Dr. Spahn nach Frankfurt a. M. abgereist, um von dort aus in eine Sommerfrische im Badischen Schwarzwald zu gehen.

Zur Kriegslage.

* **Berlin,** 16. Juli. Nachdem die Engländer am 15. Juli 4 Uhr vormittags bei Lombardzyde dreimal blutig abgewiesen waren, sammelten sie um 11 Uhr vormittags abermals Sturmtruppen beiderseits der Straße Nieuport-Lombardzyde. Das sofort einsetzende kräftige Zerstörungsfeuer auf die feindlichen Gräben ließ jedoch den geplanten Angriff nicht aufkommen.

Im Artois fand in der Nacht zum 15. gleichzeitig mit den gemeldeten feindlichen Vorstößen ein weiterer Angriff einer starken englischen Erkundungsabteilung bei Bullecourt statt. Er scheiterte wie die übrigen. Der an einer Stelle eingedrungene Feind wurde im Nahkampfe wieder geworfen. Das Feuer war besonders abends und nachts lebhaft gesteigert. Unsere Batterien beschossen die Bahnhöfe Roeux-les-Mines und Arras. Verschiedene feindliche Patrouillen wurden vertrieben. Während eine eigene Patrouille östlich Bullecourt Gefangene zurückbrachte. Südwestlich von St. Quentin wurde ein feindlicher Fesselballon von einem unserer Flieger abgeschossen.

Die Zahl der aus dem erfolgreichen Vorstoß südwestlich von Courtecon eingebrachten Gefangenen erhöhte sich auf 375. Bei fünf starken, in der Nacht zum 15. Juli versuchten französischen Gegenstößen, die im Laufe des Tages mehrmals wiederholt wurden, erlitten die Franzosen außergewöhnlich schwere Verluste. Der gemeldete Angriff auf dem Bovelle-Rücken wurde durch zweistündiges stärkstes Artillerie- und Minenfeuer aller Kaliber vorbereitet, das sich um 5 Uhr 25 Min. nachmittags zum Trommelfeuer steigerte. Der in unserem Feuer zusammenbrechende feindliche Angriff kostete die Franzosen abermals schwerste Blutopfer. Unsere Flieger belegten in der Nacht auf den 16. Juli die Orte Chalons, Prosnes und Mourmelon-le-Grand ausgiebig mit Bomben und griffen lohnende Ziele mit Maschinengewehrfeuer an. Eine in der Nacht zum 16. nach starker einstündiger Artillerievorbereitung gegen unsere Stellungen nordwestlich Prunay vorstoßende Erkundungsabteilung wurde mit Handgranaten und Infanteriefeuer abgewiesen. Westlich der Maas wiesen wir im Morgengrauen des 15. Juli einen matten feindlichen Vorstoß gegen die Höhe 304 zurück. Das feindliche Feuer ging am Nachmittag in kräftige Feuerüberfälle über und steigerte sich von 5 Uhr ab zu großer Stärke auf die Kampfstellungen der Höhe 304. Erst gegen Mitternacht flaute es ab, um mit Tagesanbruch erneut gegen unsere Stellungen vom Ostwald von Avocourt bis zur Maas einzusetzen.

Im Osten hielt der Regen an. Wir drückten zur Verbesserung der Stellung unsere Linie nördlich und nordöstlich Kalusz um etwa einen Kilometer vor und wiesen Gegenangriffe ab. In den Karpathen war bei Regen und Nebel das feindliche Feuer nur im Tartarenpaß und nördlich davon sowie an der Dituzstraße zeitweise etwas lebhafter. Mehrfache russische Patrouillenvorstöße wurden zurückgewiesen. — In Rumänien lebhaftere Gefechtstätigkeit, namentlich zwischen der Donau und Rimnicul sowie bei Jaccea. Um 1 Uhr nachts wurde Prislave vom Gegner heftig durch Infanterie- und Maschinengewehrfeuer beschossen. Ein von Karrakacz auf Kartal marschierendes feindliches Bataillon wurde unter Feuer genommen. Unsere Artillerie setzte ihr Zerstörungsfeuer auf die feindlichen Anlagen südlich der Rimnicul-Mündung fort. Der Bahnhof Marasesti wurde weiter beschossen. Die Explosionen auf dem Bahnhof Tecuciu hielten bis in die Nacht an. Brände waren während der ganzen Nacht sichtbar.

Der deutsche Abendbericht.

WTB. **Berlin, 16. Juli, abends. Amtlich.**

Im Westen mehrfach lebhafte Feuertätigkeit. Im Osten keine größeren Kampfhandlungen.

*

Was die Russen melden.

WTB. **Russischer Heeresbericht vom 15. Juli:** Westfront: Am Unterlauf des Lomnica-Flusses Gewehrfeuer. Südwestlich von Kalusz griff der Feind zu wiederholten Malen unsere Truppen an, die die Front Fobrortiamp—Rowetzo besetzt hatten; alle Angriffe wurden abgeschlagen. Im Laufe der Kämpfe in der genannten Gegend machten wir 16 Offiziere und 600 Mann zu Gefangenen. In der Gegend von Podziamy (?) warfen unsere Truppen nach einem heftigen Angriff die Oesterreicher aus ihren Stellungen und brachten etwa 1000 Gefangene und Maschinengewehre ein. An den Uebergangsstellen für die Verstärkungen über den Lomnica-Fluß in der Gegend von Porekusko ging der Feind zum Angriff über und versuchte, unsere Abteilungen auf das rechte Ufer der Lomnica zurückzuwerfen. Unsere Angriffe bei Hlicki Jauen (?) stießen auf kräftigen Widerstand des Feindes. Regenfälle verursachten starkes Steigen der Lomnica und des Dnjestr. Bäche haben sich in Flüsse verwandelt und überfluten die Straßen. An der übrigen Front ist die Lage unverändert. — An der rumänischen Front ist die Lage unverändert. — Kaukasus-Front: In der Richtung auf Wan haben unsere Aufklärer einen vorgeschobenen Posten des Feindes auf dem linken Ufer des Flusses Aritsch-Daraffi, 10 Werst westlich von Rastena (?), geworfen. Unsere Vorhuten vertrieben die Türken in der Gegend nördlich von Serdesch, sowie von den Höhen 20 West südwestlich von Wan. — Schwarzes Meer: Eines unserer U-Boote hat in der Gegend des Bosporus zwei beladene Goeletten versenkt.

*

Stimmung gegen Poincaré.

BB. **Lausanne,** 16. Juli. Die Lausanner „Revue" meldet aus Paris, daß man in versteckten Orten von einer **zwischen den Ministern und dem Präsidenten Poincaré bestehenden Spannung** sprach, die in den Angriffen auf der Präsidenten der Republik in den Geheimsitzungen über die April-Offensive ihren Ursprung haben soll.

Der Seekrieg.

Versenkt.

WTB. **Kopenhagen,** 16. Juli. Das Ministerium des Aeußeren gibt bekannt, daß die **dänischen Dampfer** „Bovdinaborg", auf der Reise von Cardiff nach Huelva mit Kohle, und „M. J. Manal", auf der Reise von Jamia nach England mit Erdnüssen, sowie die **dänische Bark** „Atlantic" auf der Reise von Cardiff nach Korsoer mit Kohle, **versenkt worden** sind.

WTB. **Rotterdam,** 16. Juli. „Maasbode" meldet, daß die **norwegische Bark** „Stald", auf dem Wege nach Finnland mit Grubenholz, in der Nordsee **versenkt** wurde.

TU. **Christiania,** 17. Juli. **(Telegr.)** Laut „Sjoefartstidende" betrug der letzte **Wochenverlust der norwegischen Handelsflotte** seit dem 10. Juli 10 Schiffe von zusammen 18 984 Tonnen. Damit ist der Gesamtverlust seit Kriegsbeginn auf 595 Schiffe von zusammen 855 385 Tonnen gestiegen.

*

Einseitige Aussagen dänischer Seeleute.

WTB. **Kopenhagen,** 16. Juli. Im heutigen **Seeverhör über die Versenkung des dänischen Motorschiffes „Motor",** das auf der Reise von Kopenhagen nach Island mit Stückgut begriffen war, **sagte die Besatzung aus,** daß das Schiff, als es am 24. Juni von einem U-Boot angegriffen wurde, Maschinenschaden hatte und daher mit Segeln fuhr. Das U-Boot begann sofort mit der Beschießung. Die Besatzung, Kapitän und 3 Mann, ging in ihr Rettungsboot. Während der Vorbereitungen hierzu wäre das Boot von den Schüssen getroffen und die Besatzung getötet worden, wenn sich das Schiff im entscheidenden Augenblick nicht gesenkt hätte. Das U-Boot umkreiste und beschoß das Schiff ununterbrochen. Die Besatzung versuchte nun, zum U-Boot zu gelangen, um von diesem ins Schlepptau genommen zu werden, da eine scharfe Brise und hoher Seegang herrschten, aber jedesmal, wenn das Boot sich dem U-Boot näherte, tauchte dieses unter. Die Schiffbrüchigen erreichten nach 36stündigem hartem Kampfe mit der See die norwegische Küste. Kapitän Lassen sagte aus, daß der „Motor" im Augenblick der Versenkung sich wahrscheinlich innerhalb, allerhöchstens aber gerade am Rande des Sperrgebietes befand. Das U-Boot war bezeichnet „U 7", war augenscheinlich von neuem Typ, 200—250 Fuß lang und hatte 2 große Geschütze auf Deck.

An amtlicher deutscher Stelle liegen noch keine Nachrichten über den Vorfall vor.

*

Die Spionage der Entente in Schweden.

BB. **Berlin,** 16. Juli. Die Untersuchung der französisch-englischen Spionagezentrale in Stockholm hat, der „Voss. Ztg." zufolge, bereits zur Festnahme mehrerer Mitglieder dieser Organisation geführt. Aus der Vernehmung zweier Schweden geht hervor, daß sie im Dienste des französischen Marineattachés in Stockholm standen. Sie hatten in mehreren schwedischen Hafenstädten Vertreter sitzen, die ihnen auf zur Fortbeförderung aufgegebenen Zeitungen die Abfahrtzeiten deutscher Schiffe mitteilten. Die Daten wurden dann in Stockholm durch die beiden Festgenommenen dem Marineattaché übermittelt.

*

Flugzeugangriffe auf die Insel Oesel.

WTB. **Berlin, 16. Juli. Amtlich. Die Hafenanlagen von Arensburg und die russische Seeflugzeugstation Papenholm auf der Insel Oesel wurden von Flugzeuggeschwadern der östlichen Ostsee in den letzten Tagen wiederholt und erfolgreich mit Bomben angegriffen. Die Flugzeuge sind sämtlich unversehrt zurückgekehrt.**

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Sonstige Meldungen.

WTB. **London,** 16. Juli. **(Telegr.)** Der König hat für morgen eine **Sitzung des geheimen Rates** angeordnet, um seine Absicht auszuführen, **den Namen des Königlichen Hauses zu ändern.** Der Name wird später durch eine Proklamation bekanntgegeben werden.

TU. **Genf,** 17. Juli. **(Telegr.)** Zwischen Venizelos und König Alexander soll ein ernster Zwist entstanden sein. Dieser kommt namentlich in der Tatsache zum Ausdruck, daß der König die Unterzeichnung der Verordnung über die Einberufung der venizelistischen Kammer von 1915 aufgeschoben hat. Auch andere Anzeichen sprechen für eine Krisis. Der Athener Korrespondent des „Temps", der diese Meldung verbreitet, setzt hinzu, Venizelos verlangt vom König, mit der Innen- und Außenpolitik seines Vaters offen zu brechen, der junge König verzögerte oder verweigerte aber seine Zustimmung zu diesem Bruch.

Belagerungszustand in Lissabon.

Hl. **Haag,** 16. Juli. Nach einer Reutermeldung aus London ist **in Lissabon der Belagerungszustand** angekündigt worden. Es fanden in der Hauptstadt Portugals erneut Unruhen statt, wobei 6 Personen getötet und 30 verwundet wurden.

Der neue Militärgouverneur von Albanien.

WTB. **Cetinje,** 16. Juli. Der neue Militärgouverneur, der frühere Ministerpräsident **Graf Clam-Martinitz,** ist hier eingetroffen.

Botha erkrankt.

WTB. **Pretoria,** 15. Juli. **(Telegr.)** Reuter: Premierminister Botha ist infolge von Ueberarbeitung leidend und muß sich auf Anordnung der Aerzte zwei Monate lang schonen. Der Minister für Unterricht und Bergbau, Malan, wird ihn zeitweilig vertreten.

Die Wirren in China.

WTB. **Peking,** 13. Juli. **(Telegr.)** In dem **Gefecht zwischen den Revolutionären und den Monarchisten wurden 16 Soldaten und über 30 Zivilpersonen getötet,** 30 Soldaten und viele Zivilpersonen verwundet. Der angerichtete Materialschaden ist gering. Plünderein fanden nicht statt

Deutsch-norwegischer Notenwechsel.

WB. **Berlin**, 16. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht einen Notenwechsel zwischen der norwegischen Gesandtschaft in Berlin und dem Auswärtigen Amt über die Beförderung von Sprengstoffen durch einen deutschen Kurier. Die norwegische Gesandtschaft sandte an das Auswärtige Amt am 28. Juni 1917 folgende Verbalnote:

„Die königlich norwegische Regierung beehrt sich, im Auftrage ihrer Regierung ganz ergebenst die folgende Mitteilung zu machen: Durch die Vermittlung der betr. norwegischen Behörde ist nachgewiesen worden, daß der Kurier der kaiserlichen Regierung, v. Rautenfels, als solcher Bomben und andere Sprengmaterialien nach Norwegen eingeführt hat. Die Bomben sind in Privathäusern, zu welchen v. Rautenfels und die anderen Mitschuldigen Zutritt hatten, aufbewahrt worden, und den Ermittlungen zufolge ist anzunehmen, daß ein Teil der Bomben schon benutzt oder ein Versuch der Benutzung gemacht worden war. Die Aufschrift der betr. Umschläge bezeichneten als Absender das Kaiserlich Auswärtige Amt und als Empfänger die Kaiserliche Gesandtschaft in Christiania. Die königliche Regierung sieht sich deshalb veranlaßt, der kaiserlichen Regierung gegenüber einen entschiedenen Einspruch zu erheben gegen diesen ernsten Mißbrauch des Kurierprivilegiums und gegen die Verletzung des norwegischen Territoriums, und sieht einer Aeußerung der kaiserlichen Regierung entgegen."

Am 9. Juli 1917 sandte das hiesige Auswärtige Amt an die königliche norwegische Gesandtschaft eine Verbalnote, in der ausgeführt wurde, daß die Kolli, in denen Sprengstoffe gefunden wurden, von einer militärischen Zentralinstanz an das Chiffrierkontor des Auswärtigen Amtes gesandt worden waren mit dem Ersuchen, sie als Kurierbagage nach Christiania zu befördern. Nach der bestehenden Praxis wurde dem Ersuchen Folge geleistet, ohne daß kontrolliert wurde, was die Kolli enthielten, da man davon ausging, daß sie keine Gegenstände enthielten, die ein Kurier nicht nach der internationalen Sitte und nach dem internationalen Gebrauch mitnehmen durfte. Daß das Gegenteil der Fall war, ist ohne Wissen und gegen den Willen des Auswärtigen Amtes geschehen. Die betr. Zentralinstanz teilt mit, daß sie, um gewisse Kriegsmaßnahmen auf feindlichem Gebiet zu treffen, keine Bedenken trug, die Sprengstoffe durch norwegisches Gebiet zu führen, da dies, soviel man wußte, von norwegischer Seite nicht verboten war. Wie weit der offizielle Kurier benutzt worden, davon will sie sich keine Meinung gebildet haben. Die deutsche Regierung mißbilligt ausdrücklich das eigenmächtige Vorgehen der betr. Zentralinstanz, das in keiner Weise gerechtfertigt werden kann und hat anläßlich des Mißbrauchs des Kurierprivilegiums eine Disziplinaruntersuchung gegen die Schuldigen eingeleitet. Außerdem hat der deutsche Gesandte in Christiania den Auftrag bekommen, der norwegischen Regierung das tiefste Bedauern der deutschen Regierung auszusprechen. Ferner ist dafür Sorge getragen, daß die von Berlin abgehende Kurierbagage im Auswärtigen Amt unter der Verantwortung eines höheren Beamten untersucht wird. Da der Kurier von dem Inhalt der betreffenden Kolli wußte, war es seine Pflicht, das Auswärtige Amt davon zu unterrichten. Da er dies unterlassen hat, ist er aus dem Kurierdienst verabschiedet worden und wird bestraft werden. Die deutsche Regierung hebt noch einmal hervor, daß weder der Kurier, noch irgend ein anderer deutscher Beamter den Auftrag gehabt hat, die Sprengstoffe auf norwegisches Gebiet oder gegen norwegische Interessen zu verwenden.

*

Der deutsche Gesandte in Norwegen abberufen.

* **Berlin**, 16. Juli. Es wird jetzt amtlich bekannt gegeben, daß der bisherige außerordentliche Gesandte am norwegischen Hofe, Wirklicher Geheimer Rat Dr. Michahelles, von seinem Posten abberufen und seinem Antrag gemäß mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand versetzt worden ist.

Finnlands Selbständigkeitsbestrebungen.

WTB. **Stockholm**, 15. Juli. (Telegr.) Nach der finnischen Zeitung „Tyoennies" hat der finnische Landtag mit großer Mehrheit beschlossen, Finnland selbständig zu machen. Der Landtag erklärt, die vorläufige Regierung hat nicht die Befugnis, über Finnland zu bestimmen. Der Senat und der Landtag üben die Regierungsmacht im Lande aus. Der Abgeordnete, Redakteur Mackeli, hat eine große Rede gehalten, in der er die finnische Jugend ermahnte, sich zu bewaffnen, um etwaigen Gewaltmaßnahmen zu begegnen.

WTB. **Petersburg**, 15. Juli. (Telegr.) Petersb. Telegr.-Ag.: Die vorläufige Regierung hat in ihrer Sitzung vom 13. Juli die finnische Frage erörtert und die Vorlage des Landtagsausschusses für die neuen Staatsgrundgesetze Finnlands für unannehmbar erklärt. Die Regierung hat ihre endgültige Entscheidung darüber bis zur Abstimmung über diese Vorlage im Landtage zurückgestellt.

WTB. **Petersburg**, 15. Juli. (Telegr.) Die Pet. Tel.-Ag. meldet aus Helsingfors: Der finnische Landtag hat in dritter Lesung die Vorlage über den Achtstundentag angenommen.

* **Frankfurt a. M.**, 15. Juli. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Stockholm: Nachrichten aus Helsingfors heben die zurzeit in Finnland herrschende erregte Stimmung hervor. Weil wegen des Setzerstreiks keine Zeitungen erscheinen, nehmen die übertreibenden Gerüchte über einen Zusammenstoß zwischen russischem Militär und der finnischen Bevölkerung zu. Eine über die Grenze gelangte Meldung will sogar wissen, daß der finnische Landtag angeblich in der Nacht auf den 18. Juli bereits die Selbständigkeitserklärung Finnlands unterzeichnet habe.

Wie aus Helsingfors gemeldet wird, ist nach langen Verhandlungen mit Petersburg ein Uebereinkommen mit dem russischen Landwirtschaftsministerium über die Einfuhr von 65 Millionen Kilo Mehl nach Finnland zustande gekommen. Bezüglich Belieferung von Futtermitteln ist einstweilen keine Einigung erzielt. Aus Haparanda wird gemeldet, daß der Reiseverkehr mit Rußland vollständig eingestellt sei. Der Generalstreik sei zu erwarten, falls nicht das allgemeine Stimmrecht eingeführt werde.

*

Die ukrainische Selbständigkeits-Bewegung.

WTB. **Petersburg**, 15. Juli. (Telegr.) Petersb. Telgr.-Ag.: Der Minister des Aeußern Tereschtschenko, Postminister Tscheretelli und Kriegsminister Kerenski, die sich in Kiew befinden, haben der vorläufigen Regierung mitgeteilt, daß ihre Verhandlungen mit den Führern des ukrainischen Rates zu günstigen Ergebnissen geführt haben, nachdem der Rat eine Entschließung angenommen hat, die nach Ansicht der Minister für die Regierung annehmbar sei. Ueber die Einzelheiten ihrer Reise werden die Minister bei ihrer Ankunft in Petersburg berichten.

WTB. **Petersburg**, 15. Juli. (Telegr.) Petersb. Tel.-Ag.: Der Verkehrsminister Nekrasow erklärte bei seiner Rückkehr aus Kiew den Pressevertretern: Der Rat der Ukraine erstrebe nicht die Trennung von Rußland.

*

Drohbriefe an Kerenski und Brussilow.

WTB. **Bern**, 14. Juli. „Corriere della Sera" meldet aus Petersburg: Gewisse Kreise bestehen auf einer kriegsfeindlichen Propaganda. Kerenski und Brussilow erhielten Drohbriefe. In den Bataillonen, die für das Feuer bestimmt sind, wurde Widerstand beobachtet. An der Front von Minsk wurden Aufrufe verteilt, die zur Fahnenflucht und zur Verteilung des Landes auffordern. Ein Regiment habe nach Plünderung von Waffen- und Munitionsdepots sich auf die Suche nach Fahnenflüchtigen begeben und über 2000 Mann gefangengenommen.

Englische Rekrutierungs-Schwierigkeiten.

WTB. **Berlin**, 16. Juli. Verheiratete englische Munitionsarbeiter weigern sich, untersucht zu werden! Die Birminghamer „Daily Post" vom 5. Juli meldet: Eine reisende Aerztekommission, die die Kriegsbedarfswerke im Industriegebiet besuchte, berichtet, daß mehrere Hundert von den verheirateten Arbeitern sich weigerten, sich zur Untersuchung zu stellen, mit der Begründung, daß unverheiratete wehrpflichtige Männer in den Fabriken zurückgehalten würden. Die Kommission mußte daher unverrichteter Sache wieder zurückkehren.

*

WB. **Berlin**, 16. Juli. Die „Voss. Ztg." meldet aus London, daß die separatistische Bewegung der kanadischen Franzosen jetzt die Form einer offenen Revolte annimmt. Die Führer organisierten auch bewaffneten Widerstand gegen die Durchführung der Wehrpflicht und teilten der Regierung mit, die französischen Kanadier würden eher mit den Waffen in der Hand fallen, als sich zwingen lassen, für die Ziele der englischen Politik zu kämpfen.

Nach einer weiteren Londoner Meldung desselben Blattes wurde in Britisch-Indien eine Anzahl bekannter Inder und Engländer in strengste Schutzhaft genommen, weil sie eine republikanische Bewegung im Reiche unterstützten und durch Forderung der Selbstregierung für Indien die Sicherheit des Reiches gefährdet haben sollen. Als Hauptsitz der Bewegung sei Madras festgestellt worden.

Aus dem österreichischen Abgeordnetenhause.

WTB. **Wien**, 14. Juli. Abgeordnetenhaus. Das Abgeordnetenhaus nahm nach längerer Debatte das Unterhaltsbeitragsgesetz in der Fassung des Ausschusses an. Im Laufe der Debatte hatte der Leiter des Landesverteidigungsministeriums, Feldmarschall-Leutnant von Czapp, aus finanziellen Gründen sich gegen eine allzu große Erhöhung der Unterhaltsbeiträge ausgesprochen, die etwa 1½ Milliarden Mehrausgaben verursachen werden. Er teilte die Bereitwilligkeit der Regierung mit, 648 Millionen für die Erhöhung der Unterhaltsbeiträge zu widmen. Das Abgeordnetenhaus nahm hierauf den Gesetzentwurf betreffend die Unterstellung von Zivilpersonen unter die Militärgerichtsbarkeit an und verhandelte hierauf den Gesetzentwurf betreffend die Geschworenenlisten. Im Laufe der Debatte sprach sich der Leiter des Justizministeriums Dr. Ritter von Schauer gegen den Minoritätsantrag auf Zulassung der Frauen zum Geschworenenamte aus. Weiter sprach er sich gegen den vom Ausschuß in die Vorlage aufgenommenen Artikel IV aus, wonach alle bis zum 7. Juli noch nicht rechtskräftigen Urteile der Ausnahmegerichte in das Studium der Voruntersuchung zurückzuverweisen wären. Der Gesetzentwurf betreffend die Bildung von Geschworenenlisten einschließlich des Artikels IV wurde in der Ausschußfassung angenommen, der Minoritätsantrag auf Zulassung der Frauen zum Geschworenenamte abgelehnt. Ein Antrag, der alle jene der kaiserlichen Gnade empfiehlt, die auf Grund kaiserlicher Verordnungen verurteilt oder bestraft wurden, mit Ausnahme derjenigen, die ins Ausland geflüchtet und nicht zurückgekehrt sind, oder derjenigen, die sich aus schmutzigem Eigennutz bereicherten, wurde angenommen.

Schließlich beschloß das Abgeordnetenhaus, der kaiserlichen Verordnung betreffend die Wahl des Wohnsitzes der Advokaten die Genehmigung zu versagen.

* **Wien**, 16. Juli. (Telegr.) Das Abgeordnetenhaus trat in seiner gestrigen Sitzung dem Beschluß des Herrenhauses über die Sicherung der Kriegssteuer mit einigen Aenderungen bei und verhandelte sodann die dringlichen Fragen betreffend den Reservatserlaß des Kriegsministeriums. Sämtliche Fragesteller sowie die nichtdeutschen Redner verurteilten scharf den Erlaß. Der deutsche Abgeordnete Schürff verteidigte den Erlaß. Der Leiter des Landesverteidigungsministeriums, Czapp, rühmte die Leistungen der Truppen im Felde ohne Unterschied der Nationalität. Die glorreiche Armee habe entsprechend den Absichten des Allerhöchsten Kriegsherrn ihre Aufgabe im Schutze des Vaterlandes erblickt und sei nie ein politisches Instrument gewesen. Der Minister schloß: so war es, so wird es auch bleiben. (Lebh. Beifall und Händeklatschen.) Am Schluß der Sitzung wies der Präsident Dr. Groß auf die vom Hause geleistete Arbeit hin und bemerkte: Wir haben den Weg zu verfassungsmäßigem Leben wieder freigemacht. (Lebh. Beifall.) Der Präsident schloß: Ich bin der Zustimmung aller Parteien sicher, wenn ich den heißen Wunsch ausdrücke, daß dieser Krieg, der nicht begonnen und geführt wurde zum Zwecke der Eroberung oder zur Unterdrückung anderer Völker, sondern lediglich zur Verteidigung des Bestandes, der Freiheit und der wirtschaftlichen Entwicklung unseres Vaterlandes, bald beendet wird und daß es gelingen möge, einen dauernden Frieden zu schaffen, der keinen Haß zurückläßt und alle Nationen zu gemeinsamer Kulturarbeit wiedervereinigt. (Lebh. Beifall und Händeklatschen.) Sollten aber die Bemühungen um einen ehrenvollen Frieden noch immer nicht zum Ziele führen, so werden wir alle, wie bisher, unser Blut und alles, was wir haben, einsetzen für den Kaiser und für das Vaterland. (Lebh., langanh. Beifall und Händeklatschen.) Das Haus vertagte sich auf unbestimmte Zeit.

*

Neue Minister in Ungarn.

TU. **Budapest**, 16. Juli. Zum Minister für Soziale Fürsorge wird Graf Theodor Batthyany, der bisher das Portefeuille des Ministeriums am Allerhöchsten Hoflager inne hatte, ernannt. An seine Stelle tritt der bisherige Minister für Kroatien, Aladar Zichy. Minister für Uebergangswirtschaft wird der Rektor der Budapester Universität, Elar Toeldes, der der Apponyi-Partei angehört, während das Ministerium für Kroatien durch den Sektionschef der bosnischen Landesregierung Unkelhäuser übernommen wird.

König Alexander von Griechenland.

WTB. **Bern**, 16. Juli. Wie „Secolo" aus Athen meldet, wird die Tatsache viel besprochen, daß König Alexander allen amtlichen Kundgebungen bei der Vereidigung der Truppen und der anschließenden kirchlichen Feier sowie auch der am 14. Juli stattgefundenen Ehrung der am 1. Dezember 1916 gefallenen englischen und französischen Offiziere und Soldaten fernblieb.

WTB. **Bern**, 15. Juli Ein Athener Sonderbericht des „Petit Parisien" vom 14. Juli besagt, das königliche Dekret, welches die Auflösung der gegenwärtigen und die Wiedereinsetzung der am 13. Mai 1915 gewählten Kammer anbefahl, erschien gestern nicht im Amtsblatt, da der König einen rechtfertigenden Bericht über das beispiellose, in keinem parlamentarischen Lande je vorgekommene Vorgehen einverlangt hatte. Darauf wurde ihm der Bericht überreicht. Das Dokument hat in den monarchisch gesinnten militärischen, politischen und diplomatischen Kreisen ungeheures Aufsehen erregt. Die Monarchisten erklären, der König solle niemals das vorgenannte Dekret unterzeichnen und damit die Tätigkeit König Konstantins verdammen, sowie glattweg die Revolution und die Einschränkung der Krone gutheißen.

Deutschland.

Der Reichstagsausschuß.

Berlin, 14. Juli. Der Reichstagsausschuß für das Gesetz über den parlamentarischen Hilfsdienst hielt am Sonnabend eine Sitzung ab. Man erörterte eingehend die Kohlenfrage im Zusammenhang mit dem beabsichtigten Eingreifen in die gesamte Industrie zum Zwecke der Kohlenersparnis. Ein fortschrittlicher Redner fragte an, ob das Hindenburg-Programm in bezug auf die Rüstungsindustrie noch aufrechterhalten werde. Die Frage wurde bejaht. Im übrigen wurden Wünsche nach weiterer Kohlenförderung, eventuell durch weitere Heranziehung von geeigneten Arbeitern aus dem Heere oder durch erhöhte Heranziehung von Frauen geäußert. Weiter wurden Streik-, Arbeiter- und Ernährungsfragen eingehend behandelt. Zu lebhaften Auseinandersetzungen führte die Erörterung der Ursache bei den Streiks ier Bergarbeiter im Ruhrgebiet und besonders im oberschlesischen Kohlenbezirk. Die sozialdemokratischen Mitglieder beschwerten sich über vorgekommene Maßregelungen von Ausschußmitgliedern. Es seien mehrfach Arbeiter sofort, nachdem sie zu Ausschußmitgliedern gewählt worden waren, zum Kriegsdienst eingezogen worden. General Gröner teilte mit, zur Hebung der Kohlennot werde alles Mögliche getan werden. Vor allen Dingen könne er sich dafür verbürgen, daß der Hausbrand sichergestellt werde. Im allgemeinen kann gesagt werden, daß die Erörterungen Uebereinstimmung zwischen Kriegsamt und den Mitgliedern des Hilfsdienstausschusses ergaben.

Ein Reichs-Kohlenbetriebsamt.

* **München**, 16. Juli. Bei der außerordentlichen Handelskammertagung wurde laut „Rh.-W. Ztg." mitgeteilt, daß eine vollkommene Neuorganisierung in der Kohlenversorgung im deutschen Reiche bevorstehe, und zwar sei beabsichtigt, die diesjährigen Kohlenreichskommissariate aufzuheben und die Gesamtkohlenversorgung des deutschen Reiches in Berlin sei zu einem neu zu schaffenden Kohlenbetriebsamt zu zentralisieren. Des weiteren sollen dann auf das ganze Deutsche Reich verteilt Ortsbezirkskohlenstellen errichtet werden.

Städtisches.

Münster, 17. Juli.

* **Seinen 80. Geburtstag** beging gestern in körperlicher und geistiger Frische der allbekannte und verehrte Stadtverordnete Herr Karl Ebert hierselbst. Er gehört zu denen, die ihrer Vaterstadt allzeit die Treue bewahrt haben. Diese Treue hat in Bürgerkreisen dankbare Anerkennung gefunden. Man schätzt Herrn Ebert allgemein als einen vortrefflichen Mitbürger, dessen leutseliges Wesen und prächtiger gesunder Humor ihm die Sympathie aller zugewandt und ständig erhalten hat. In den langen Jahren seiner Tätigkeit als Stadtverordneter hat Herr Ebert für die Entwicklung und Erweiterung seiner lieben Vaterstadt Münster nach besten Kräften beigetragen. Möge dem verehrten Herrn noch ein langer, glücklicher und gesegneter Lebensabend beschieden sein!

* **Pressetelegramme mit Norwegen.** Vom 15. Juli ab sind Pressetelegramme zu ermäßigter Gebühr im Verkehr mit Norwegen unter Anwendung der internationalen Vorschriften zugelassen; wegen derzeitiger Störung der deutsch-norwegischen Kabel werden sie einstweilen über Dänemark oder Schweden geleitet. Die Wortgebühr für diese Wege beträgt 10 ₰. Die Telegramme sind vom Absender am Anfange durch das gebührenfreie Wort „Presse" zu kennzeichnen und werden nur in der Zeit von 6 Uhr abends bis 9 Uhr morgens befördert. Von der Ausfertigung besonderer Ausweiskarten für die Auflieferung der Telegramme wird bis auf weiteres abgesehen.

Provinzielle Nachrichten.

⊡ **Paderborn**, 16. Juli. Das Ortskomitee der Paderborner Zentrumspartei hat einstimmig an den Vorstand der Zentrumsfraktion des Reichstages folgende Entschließung geschickt: „Der Vorstand des Ortskomitees der Zentrumspartei zu Paderborn verurteilt scharf den eigenmächtigen Vorstoß des Abg. Erzberger, dessen unheilvolle Wirkungen sich schon jetzt aus der Auffassung des feindlichen Auslandes über unsere vermeintliche Friedensbedürftigkeit ergeben und einem für uns günstigen Friedensabschluß in hohem Maße schädlich geworden ist. In gleicher Weise muß eine derartige Aufrollung der inneren Politik im jetzigen Augenblick, wo es sich darum handelt, die Einigkeit des deutschen Volkes unter allen Umständen hochzuhalten, als verfehlt betrachtet werden. Nach den unabsehbaren Opfern an Blut und materiellen Gütern, die der von neidischen Feinden uns in frivoler Weise aufgezwungene Krieg dem deutschen Volke gebracht hat, müssen wir auf einen Frieden bestehen, der diesen Opfern entspricht und uns gegen neue Ueberfälle nach Kräften sichert. Nichts wäre verhängnisvoller, als im jetzigen Zeitpunkt, wo die U-Boote und die Zeit für uns arbeiten, die Nerven zu verlieren. Unsere immer wieder erneuerten Friedenskundgebungen haben bisher nur den Erfolg gehabt, den Frieden zu erschweren und so den Krieg zu verlängern; sie können auch auf die Widerstandskraft unseres unbesiegten Heeres und unseres ganzen Volkes nur schädigend wirken. Wir erwarten von der Zentrumsfraktion, daß sie dem ungebrochenen Siegeswillen des deutschen Volkes voll Rechnung trägt."

* **Bielefeld**, 16. Juli. „Ein glänzendes Geschäft" hat ein hiesiges junges Mädchen, die Verkäuferin Ella Borgfeldt vom Haushaltsverein, gemacht, die in verständnisvoller Weise ihr bescheidenes Goldringelein zur Goldankaufsstelle trug. Der Goldwert war zwar nur 1 ℳ 35 Pf., aber durch diesen kleinen Betrag waren die 100 000 ℳ voll geworden, für deren Erreichung bei der Goldsammlung eine Prämie in Gestalt einer Nähmaschine ausgesetzt worden war. So erhielt das junge Mädchen zu seinem bescheidenen Erlös noch eine wertvolle neue Nähmaschine und ward damit für ihr patriotisches Opfer reich belohnt. Es ist übrigens auch für die demnächst zu erwartende 4000. Einlieferung eine wertvolle Prämie zu erwarten.

□ **Boltrop**, 16. Juli. Der Händler J. L., Regelbiestraße, hatte seit einiger Zeit Mehlwucher in erheblichem Umfange betrieben, bis die Polizei dieser Tage dem schmutzigen Treiben ein Ende machte, beide Eheleute festnahm und die noch vorhandenen Mehlbestände, die im Keller unter den Kohlen vergraben lagen, beschlagnahmte. L. verkaufte an die Arbeiterbevölkerung das Pfund Mehl zu 2.80 ℳ, an einem Tage setzte er allein 400 Pfund ab. Durch die Angelegenheit dürften vermutlich noch andere Geschäftsleute ebenfalls an den Pranger gestellt werden.

⚘ **Wanne**, 16. Juli. Die Zahl der getöteten Bergleute, die auf der Zeche „Pluto", Schacht „Wilhelm", in der vergangenen Woche durch eine Kohlenstofferplosion verunglückten, ist von 8 auf 11 gestiegen, indem von den 13 Schwerverletzten drei im Krankenhospital hier gestorben sind. Die Beerdigung der neun tödlich verunglückten Bergknappen fand unter regster Teilnahme der Bergarbeiterschaft und der Bevölkerung statt. Am Grabe hielten die Pfarrer Schnettler (kath.) und Weidmann (evang.) tiefempfundene Ansprachen. Die Beisetzung erfolgte in einem Massengrabe, dessen Platz die Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft eigens angekauft hatte.

× **Gelsenkirchen**, 16. Juli. Der Bergmann Piotrowski, der vor einiger Zeit vom Militär entlassen wurde und wegen seines Nervenleidens einer Heilanstalt zugeführt werden sollte, hat vermutlich in einem Anfall von Geistesumnachtung seiner Frau den Hals durchschnitten und sich selbst durch Revolverschüsse und Messerschnitte lebensgefährliche Verletzungen beigebracht.

km. **Aus dem Kreise Hörter**, 16. Juli. Ein schwerer Vergiftungsfall ereignete sich in Hohenbreden bei Himmighausen. Die Frau des im Felde stehenden Schuhmachermeisters Jos. Bartold hatte Pfannkuchen mit verdorbener Margarine gebacken, infolgedessen erkrankte sie mit ihren sieben Kindern sehr schwer. Vier Kinder im Alter von 2—12 Jahren sind bereits innerhalb einer Woche gestorben, mit den drei anderen liegt sie selbst noch im Krankenhause zu Steinheim auf den Tod darnieder.

Tagung des Rheinischen Handwerkerbundes.

WTB. **Bonn**, 15. Juli. Auf einer stark besuchten Tagung des Rheinischen Handwerkerbundes unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordnete Chrysant, zu der auch Vertreter der Regierung und Kommunalbehörden und Handwerkskammern und eine Anzahl Parlamentarier erschienen waren, gab der Zentrumsabgeordnete Geheimrat Dr. Faßbender unter dem Beifall der Versammlung Aufklärung über die politischen Vorgänge der letzten Wochen. Der nat.-liberale Landtagsabgeordnete Dr. Bacmeister erkannte trotz sachlicher Meinungsverschiedenheiten die Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit dieser Aufklärung an. Die Vorträge der Tagung behandelten die Uebergangswirtschaft (Reichstagsabgeordneter Irl), die Forderung des Nachwuchses (Generalpräses Schweitzer) und die Stellung des Handwerkes zu den Fragen der inneren Politik (Bundesgeschäftsführer Esser). Letzterer stellte sich ebenfalls unter Zustimmung der Versammlung auf den Boden des Verständigungsfriedens. In einer Entschließung wurde eine stärkere Vertretung der Handwerker im Landtage entschieden gefordert.

Vermischtes.

WB. **Breslau**, 16. Juli. Wegen Lebensmittelschiebungen sind, wie der „Schles. Ztg." aus Beuthen gemeldet wird, zehn Personen des oberschlesischen Industriebezirks verhaftet, aber wieder freigelassen worden. Unter den Verhafteten befindet sich ein Dresdener Kaufmann. Mehrere Eisenbahnwagen mit Tee, Seife und anderen Waren im Werte von einer Million wurden beschlagnahmt.

Frankfurt a. M., 16. Juli. Im Alter von 75 Jahren ist in der letzten Nacht der Geh. Kommerzienrat Otto Braunfels, der Senior chef des hiesigen Bankhauses Jakob S. H. Stern, gestorben. Der Verstorbene war eine der bekanntesten Persönlichkeiten der Stadt Frankfurt, und seine Tätigkeit lag nicht nur auf finanziellem Gebiet. Der Finanzminister Miquel nahm auch noch nach seiner hiesigen Tätigkeit als Oberbürgermeister oft den Rat des Herrn Braunfels in staatspolitischen Fragen in Anspruch. Er war viele Jahre als Mitglied des Finanzausschusses in der Stadtverordnetenversammlung hoch geschätzt. Zum Andenken an seine in jugendlichem Alter gestorbene Tochter stiftete er das Kinderhospital Annie-Haus aus seinen Mitteln.

Steigerung der Bücherpreise.

WTB. **Berlin**, 17. Juli. (Telegr.) Wie das „Berl. Tagebl." aus Buchhändlerkreisen in Leipzig erfährt, dürfte infolge des Steigens der Preise für maschinenglattes Druckpapier die Herstellung von Zeitschriften und Büchern in der nächsten Zeit stark beschränkt und damit eine Steigerung der Bücherpreise verbunden sein.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hauptredakteur Theodor Warnecke, für den Anzeigen- und Reklameteil: Matthias Lückerz, beide in Münster.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, meine innigstgeliebte Gattin, meine herzensgute, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Heinr. Korte

Katharina geb. Becker

im Alter von 38 Jahren und im 14. Jahre einer überaus glücklichen Ehe zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene und um stille Teilnahme bitten in tiefer Trauer

Heinr. Korte
Elschen Korte.

Münster i. W., Ochtrup, den 16. Juli 1917.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 19. Juli, morgens 8¾ Uhr vom Trauerhause Gerhardstraße 21 aus und um 9 Uhr von der St. Mauritz-Pfarrkirche, daran anschließend das feierliche Seelenamt daselbst.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, dieses als solche anzunehmen. 3596

Trauer-Kleidung

für Damen, junge Mädchen und Kinder.

Ich unterhalte in dieser Abteilung eine umfangreiche Auswahl. Jede Größe ist in den verschiedensten Ausführungen am Lager. Auf Telephon. Anruf Nr. 2261 erfolgt sofortige Auswahlsendung.

H. Hetflage

Münster i. W., Ludgeristraße 77/78.

Männer-Verein St. Joseph.

Unser Mitglied

Joseph Eyink

(Industriestraße 29) ist gestorben. Das Seelenamt findet statt am Donnerstag 8 Uhr.

Die Vereinsmitglieder werden freundlichst eingeladen.

3595 Druffel, Pfarrer.

Bess. Alleinmädchen

zuverlässig im Kochen u. in aller Hausarbeit selbständig, f. kleinen, feinen Haushalt, 3 Pers., gesucht. Keine große Wäsche. Gute Zeugnisse erwünscht. Gute Verpflegung. Lohn 40 Mark. 3849

Frau Hellwitz, Cöln-Braunsfeld Raschdorffstraße 16 I.

Ein nettes

Dienstmädchen

für Haus- und Gartenarbeit zu bald gesucht. 3839

Frau Heinrich Baro, Vechta i. Oldenburg.

Gebr. Piano

zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unt. 3368 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kaiserhof.

Mittwoch, den 18. Juli:

Militär-Konzert,

ausgeführt von Musikern des Ers.-Bat. des Inf.-Regt. 13. Leitung: Ober-Musikmeister Foitzik. 3380

Anf. 7½ Uhr. Eintr. 0.50 Mk.

Neu! — Sehr zeitgemäß!

Christliche Witwe, dein Held ist nicht tot . . .

Trost- und Erbauungsbuch für Kriegswitwen

nebst vollständigem Gebetbuch von P. Lorenz Nauer M. S. C.

528 Seiten 78 : 123 mm.

Leinenband Rotschnitt	. . . . .	Mk. 2.—
„ Goldschnitt	. . . . .	„ 2.50
Kunstlederband	„	„ 3.30
Chagrinlederband	„	„ 4.50
Echt Bockleder	„	„ 5.25

Der bekannte Verfasser unseres weitverbreiteten Kommunionbuches „Die andächtige Feier des Herz-Jesu-Freitages" bietet in dem oben genannten Büchlein den Kriegswitwen eine Quelle der schönsten Trost- und Heilsgedanken. Jede Witwe wird aus den zu Herzen gehenden Betrachtungen und Beispielen, sowie der Vorbilder christlicher Witwen Kraft und Trost schöpfen. Der Gebetsteil ist vollständig und bietet nebenher eine Fülle besonderer Andachten für die christliche Witwe.

„. . . Das in würdiger Ausstattung vorliegende Werk sei hiermit den nach Aufrichtung, Erbauung und Erhebung strebenden Witwen aufs wärmste empfohlen; es wird ihnen eine reichfließende Quelle des Trostes werden und ihnen den hingeschiedenen Gatten in treuem Gedenken erhalten."

„Niederrhein. Volkszeitung", Krefeld.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Butzon & Bercker G. m. b. H., Kevelaer (Rheinland).

Verleger des Hl. Apostol. Stuhles.

Militär-Vorbereitungs-Anstalt für d. Fähnrichprüfungen. Nimmt nur Fahnenjunker. 1917 bestanden bisher 401, seit Kriegsbeginn 1490. Berlin W., Bülowstrasse 103, Dr. Ulich. 8221

Neu! Kochbuch für das gesamte Einkochverfahren 60 Pfg. geg. Eins. v. 70 Pfg. frto. Jos. Tyrell's Buchhandlung, Prinzipalmarkt 6.